

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

BRAUNWALD

Ursus Wehrli tritt im «Bsinti» auf

Kabarettist und Künstler Ursus Wehrli, bekannt als eine Hälfte von Ursus und Nadeschkin, kommt am Samstag, 13. Juli, um 20 Uhr ins «Bsinti» nach Braunwald. «Kunst aufräumen» heisst die Live-Version des gleichnamigen Bestsellers von Wehrli, der bekannte Kunstwerke nicht nur sauber ordnet, sondern sie auch noch live verkauft. «Auf vielfachen Wunsch ist Wehrli nach sechs Jahren zurück auf der 'Bsinti'-Bühne», schreiben die Veranstalter. Den Erlös aus den Eintrittspunkten spendet Wehrli dem «Bsinti». (eing)

MITLÖDI

Auto landet in Drahtzaun



Gestern Nachmittag hat sich zwischen Mitlödi und Ennenda ein Selbstunfall ereignet. Wie die Kantonspolizei mitteilt, geriet das Auto um 14 Uhr von Mitlödi kommend vor der Abzweigung nach Ennenda ins angrenzende Wiesland. Verletzt wurde niemand, das Fahrzeug wurde durch die Kollision mit dem Drahtzaun beschädigt. (kapo)

BILTEN

Frau muss nach Zusammenstoss ins Spital

Am Samstag hat sich in Bilten eine Auffahrkollision zwischen zwei Autos ereignet. Ein Autofahrer bog laut Kantonspolizei um 13.30 Uhr von der Autobahnausfahrt Bilten in die Schäniserstrasse ein. Der nachfolgende 77-jährige Lenker bemerkte zu spät, dass das vorausfahrende Auto anhielt. Beim Aufprall zog sich die Beifahrerin im vorderen Fahrzeug leichte Verletzungen zu und wurde mit der Ambulanz ins Kantonsspital Glarus überführt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. (kapo)

GLARUS

Ein Polizist und zwei Archivarinnen kommen neu zum Kanton ...

Der Regierungsrat meldet neue Mitarbeitende beim Kanton: Cédric Baur aus Walenstadt wird auf August Sachbearbeiter bei der Kantonspolizei. Carmen Tellenbach aus Glarus und Claudia Jenny-Tschappu aus Schwanden arbeiten künftig beide in Teilzeit als Gemeindefacharchivarinnen im Landesarchiv, Tellenbach ab September, Jenny ab Oktober. (mitg)

GLARUS

... und vier Angestellte arbeiten bald nicht mehr beim Kanton ...

Ende August treten vier Angestellte aus dem Dienst beim Kanton aus, der Regierungsrat dankt ihnen im neusten Bulletin für ihre Dienste: Ariane Schindler aus Glarus als Raumplanerin bei Raumentwicklung und Geoinformation, Gabriela Zeugin aus Zürich als Schulsozialarbeiterin bei den Sozialen Diensten, Tamara Mathys aus Feldbach als kaufmännische Sachbearbeiterin bei der KESB und Doris Bugmann aus Engi als Asylbetreuerin beim Asylwesen. (mitg)



Frauenpower: Frau Vize-Landammann Marianne Lienhard (von links) knackt die Kette und enthüllt mit den Mitinitiantinnen Heidi Marti und Gabi Aschwanden die Karte mit den 19 Via-Glaralpina-Etappen.

Bild Fridolin Rast

Eine wahrlich runde Sache ist nun bereit für alle

Eine Kette ist gesprengt, viele sind montiert. Am Start- und Endpunkt der Via Glaralpina in Ziegelbrücke ist am Samstag der Alpinwanderweg rund ums Glarnerland offiziell eröffnet worden.

von Fridolin Rast

Das Via-Glaralpina-Team hat einen mehrwöchigen Endspurt hingelegt. Regierungsrätin Marianne Lienhard hat sich am Samstag in Ziegelbrücke auf dessen Arbeit von mehr als vier Jahren bezogen und damit auf viel mehr: «Sie haben angepackt, eine grosse Leistung vollbracht, die grossen Dank verdient.»

Mit einer kleinen Feier und mit Berichten über die Entstehung ist die Via Glaralpina somit eröffnet worden. Marianne Lienhard, stellvertretende Frau Landammann, hat ein Stück von der Kette durchgeschnitten, die den Weg in exponierten Passagen sichert. Und

damit den Gebirgswanderweg rund um den Kanton Glarus freigegeben.

Wichtiges Angebot geschaffen

Ein Gebirgswanderweg-Angebot in dieser Schwierigkeitsklasse T4 im Kanton Glarus sei dringend nötig, betonte Wanderleiterin und Hüttenwartin Gabi Aschwanden: «Wandern ist wieder in, auch unter den 20- bis 25-Jährigen und Jüngeren. Auch sie brauchen eine Herausforderung.»

Auch in der gesamten Schweizer Bevölkerung ist Wandern inzwischen die beliebteste Sportart. So verspricht man sich bei den Glarner Wanderwegen, dass die Kosten für die «Glaralpina» durch

die zusätzliche Wertschöpfung bezahlt werden, welche ihre Nutzer in weniger als anderthalb Jahren in den Kanton bringen. «Wir haben noch Sicherungen montiert, und es haben schon laufend Gäste die Route genutzt», er-

klärt Bergführer und Mitinitiant Hans Rauner.

«Wir haben noch Sicherungen montiert, und es haben schon laufend Gäste die Route genutzt.»

Hans Rauner
Bergführer und Mitinitiant

Vielköpfiges Team

Das Via-Glaralpina-Team, das ist zuerst Gabi Aschwanden, welche die Idee dafür auf einer Höhenwanderung im Tessin entwickelt hat und in einer kleinen Ausstellung als «Aushängeschild» bezeichnet ist. Und das sind «Kettenkünstler» Hans Rauner, «Amtschimmel» Daniel Zimmermann, «die stille Schafferin» Heidi Marti, «Wanderweg-Anwalt» Markus Marti, «Wanderwinzerin» Monika Bont, «Finanzminister» Thomas Vögeli, «Marketingfrau» Maya Kobi Largo und «Fotoprofessorin» Maya Rhyner.

Garten-Serie: Eindrücke aus dem Pflanzen-Paradies von Ernst Müller - Teil 4/4

Wer zugibt, dass er Feige isst, hat Mut

von Helena Golling

«Früher sind wir oft nach Quinten gewandert und haben die dortigen Feigen bewundert. Bis wir gemerkt haben, dass sie hier auch kommen.» Vielen dürfte es ergehen wie Gärtner Ernst Müller und seiner Partnerin, wenn sie das erste Mal hierzulande Feigen sehen, die eigentlich in mediterranem Klima heimisch sind. Mittlerweile haben sie selber schon seit über 30 Jahren Feigen im Garten. Grosse, winterfeste Bäume, die viele, leckere Früchte tragen.

Anders als die meisten Obstgewächse muss man Feigen nicht gleichzeitig ernten, die Erntezeit erstreckt sich über mehrere Wochen. Rund ums Mittelmeer gibt es meist zwei Erntephasen: im Juni und Juli, wenn die grossen, saftigen Sommerfeigen reif werden und dann wieder im September, wenn die kleineren, süsseren Herbstfeigen reif sind, die sich gut

zum Trocknen eignen. In unserem Klima werden die Sommerfeigen erst im Hochsommer reif. Zur zweiten Phase schaffen es die Bäume hier nur sehr selten. Letztes Jahr war so ein Glücksfall. Nicht nur bei den Menschen sind die Feigen beliebt. Auch die Vögel ernähren sich gerne von den subtropischen Früchten.

Gärtner aus Leidenschaft



Diese vierteilige Serie entstand im Nachgang eines Besuches bei Ernst Müller. Im Beitrag

«Der Garten als Paradies», der am 22. Juni erschien, wurde der Náfelsler porträtiert. Müller hegt und pflegt seinen Garten mit grosser Sorgfalt und Hingabe, sodass dort sogar Südfrüchte gedeihen. (red)



Mittelmeer-Feeling in Náfels: In ganz heissen Sommern kann man Feigen auch bei uns zweimal ernten.

Bild Christopher Golling